

Nocte Obducta, Hexer (Verflucht)

Die dunstschwadenschwangeren, nebelverhangenen
Landen Lethes lagen lngst hinter uns
Und wir hrten sein trstendes Rauschen nicht mehr
Nachdem abermals die Nicht herabgesunken
Hatten wir die Fluten des Vergessens verlassen
Doch Vergessen hatten sie uns nicht gebracht
Und die Erinnerung an Herbststrme lastete immer noch schwer

und so kamen wir von den entlegensten Gefilden
Gottlos, weil keinen Gott braucht, wer erschafft und in den Knsten wirkt
Es steht geschrieben, da wir aus der Wiege stehlen
Doch wer stiehlt schon eine Totgeburt, wenn er die Kraft des Schpfers birgt
Gib uns die Kraft der schwarzen Muse, gottverreckte Finsternis
Wir sind verflucht, doch kriechen niemals auf den Knien
Sie bedenken uns mit Blicken, die nur sehen, was sie sehen wollen
Mge Lethe sie ersufen und dann sei ihnen verziehen

Wir whlen ungefragt
In fremder Damen frisch bezogenen Himmelbetten
Trnken die Seidenkissen
Im roten Wein ihrer Verehrer
Wir sind die Traumverheerer
Dem sen Schlaf der Unschuld leis' ins Ohr gewispert
Einen Traum, der das Erwachen auch nicht ser macht
Wir zerstuben ihr Parfum wie Nieselregen in die kranke Nacht
Schaben mit den Scherben ihrer Duftwasserflacons
Die Gemlde ihrer Ahnen
Aus den reich verzierten Rahmen
Wo wir nun selber prangen...
grausam und erhaben

Ein selbsternannter Totengrber stolperte ins offene Grab
Und seine falsche Zunge schmeckte Erdenreich und Maden
Von Frchten schwer am Grabesrand ein Apfelbaum mehr hing als stand
Ein schwarz verfaulter Apfel fiel zum Liegenden im Grabe
Als mit gebrochenen Gliedern er hinauf zum dstren Himmel sah
Ward er gewahr, da wir dort standen, lchelnd voller Gte
In die Ruhe sttte rieselte die Erde unter unseren Stiefeln
Wir winkten hflich noch einmal und zogen unsere Hte

Trotzend jedem Grab, das man uns macher Orts bereitet
Zogen wir auf Pfaden, die der Pbel nicht beschreitet
Sechs Hexer im Nebel
Gnstlinge der schwarzen Muse
Verflucht

Unbehelligt durchwanderten wir
Die von Narren gemiedenen, gefrchteten Wlder
Nachdem das Gestirn des Tages blind
Hinter die Berge getaumelt und erloschen war
Und uns schien, da die Sterne um ihr Augenlicht weinten
Ein ses Wehklagen erfllte die Nacht
Weil nur der Mond durch die Nebel zu blicken vermochte
Und alleinig die Rckkehr der Verfluchten sah
Als wir aus dem Schwarz der dichten Baumreihen traten
Und wie regungslos durch den Nebel trieben
Wie sechs schwarze Segel auf nchtlicher See
Den Unwettern trotzend von langer Reise benommen
Wir erreichten die Klippen, Standbilder am Abgrund
Tief unter uns das tosende Meer
Und die Wolken rissen auf bis zum Horizont
Und das Nachtfirmament hie uns prachtvoll doch schweigend
willkommen